

Sanierung der Chelentalphütte

Neubau Chelentalphütte 1926

Man rechnete im SAC damit, dass nach dem Krieg die Besucher*Innenfrequenz in den Hütten zunehme. Auch zu einer Erweiterung der Chelentalphütte wurden in dieser Zeit erste Überlegungen angestellt, die 1923 zur Gründung einer Hüttenbaukommission führte. Sie entschied sich für einen völligen Neubau, diesmal einen massiven Steinbau. Vor allem durch Zuwendungen eines holländischen SAC-Mitgliedes, des Industriellen Dr. J. Moll von Charante aus Voorschoten bei Leiden, und weiterer Spenden konnte der Neubau der Chelentalphütte finanziert, im Sommer 1926 durchgeführt und am 3. Oktober 1926 eingeweiht werden. Das Material wurde mit Maultieren von Göschenen ins Chelental transportiert. Für das letzte Steilstück zum Bauplatz musste aber der Mensch selber zupacken und die Lasten auf dem Rücken hinauftragen. Ein grosser Teil der Transporte wurde von der Säumerrekrutenschule in Andermatt unentgeltlich übernommen. Die gesamten Baukosten für die Hütte und den Innenausbau beliefen sich auf Fr. 55'000 (Teuerungsbereinigt 2021 LİK: 353'000), davon entfiel fast ein Viertel auf die Transportkosten.

Nach dem Bau der neuen Hütte nahm die Besucherzahl in den folgenden Jahren stark zu. Von 1927 bis 1945 logierten 22'487 Touristen in dem Bergheim, d.h. im Schnitt 1100 bis 1300 pro Jahr, obwohl keine Fahrstrasse zur Göschenalp existierte und die Marschzeit von Göschenen zur Hütte 5 Stunden betrug. Auch in den Kriegsjahren von 1939 bis 1945 blieb die Frequenz konstant. Für 90% der Besucher*Innen war das Sustenhorn das begehrte Tourenziel.

1966 und 1967 wurden verschiedene Ausbau- und Renovationsarbeiten vorgenommen. Erstmals wurde das Material mit dem Helikopter zur Hütte geflogen. Die gesamten Kosten für beide Bauetappen beliefen sich auf Fr. 50'000, d. h. annähernd so viel wie 1926 der Neubau gekostet hatte.

1972 erfolgte ein weiterer Ausbau. Ferner wurde von der Hütte westwärts bis zum Chelengletscher ein 800 m langer Weg angelegt, der den Zugang zum Gwächtenhorn-West- und Südgrat wesentlich erleichterte. 1982 begann in der Chelentalphütte das elektrische Zeitalter mit dem Einbau einer Solaranlage und einer Funkanlage zur Verbesserung der Bergrettungsmöglichkeiten.

Umfassende Sanierung 1990

Im Frühling 1988 beschädigte eine Staublawine die Hütte und bot den Anlass für eine umfassende Sanierung und Erneuerung im Juni 1990. Unter anderem wurden unterirdisch neue Sanitäranlagen, ein Vorratskeller, ein Lager- und Rucksackraum, sowie ein Winterraum mit Kochgelegenheit angelegt, die Schlafräume wurden neu eingeteilt und neu getäfert, eine neue Treppe zum 1. Stock errichtet, die Küche modernisiert und auch eine Telefonstation und eine Abwasserreinigungsanlage kamen dazu.

Als Ergänzung beschloss man später noch den Einbau einer Turbine mit der entsprechenden Wasserfassung. Die gesamten Baukosten beliefen sich auf Fr. 696'000 (Teuerungsbereinigt LİK: 914'000). Ende der 1990er Jahre wurde die Turbinenanlage zur Stromversorgung verstärkt und einige Jahre später die Wasserzuleitung renoviert.

Weitere Sanierungen

2008 Ersatz Küche und Erstellung Brandschutz im Bereich der Küche und Sanierung Südfassade Anbau

2013 Sanierung der Energieerzeugung mit Mikroturbine, neuer Fotovoltaik Anlage und Sonnenkollektoren auf einem neuen Geräteschuppen.

Stand 2022

In den letzten Jahren haben sich einige Schwachstellen und Bauschäden gezeigt, die einer dringenden Sanierung bedürfen.

Bei mehreren Begehungen wurden die notwendigen Massnahmen definiert.

- Erneuerung Steildach mit Schornstein, Entsorgung von möglicherweise asbesthaltigen Eternitschindeln
- Sanierung/Abdichtung Flachdach (Helikopter Landeplatz)
- Erneuerung und Erweiterung Stütz/Trockenmauer auf der Nordseite und Entwässerung
- Sanierung Westfassade Wetterschirm
- Brandschutz gemäss Auflagen erstellen, E30
- Einbau Gehilfenzimmer mit 2 Plätzen
- Sanierung Winterraum, Abwasserleitungen und Entlüftung
- Sanierung Wasserversorgung, Trinkwasserversorgung für die Küche
- Ergänzung der Abwasserklärung mit einer vollbiologischen Klärstufe
- Neue Raumaufteilung für Schlafplatzstandard 80cm

Ziele der Sanierung

Mit einer sanften Sanierung sollen die Mängel behoben und die heutigen Anforderungen bezüglich Komfort und Sicherheit erfüllt werden. Gleichzeitig können weitere kleinere Schäden behoben werden. Der Baukörper soll möglichst originalgetreu erhalten bleiben. Dasselbe gilt für die Täferung im EG, das noch originalgetreu erhalten ist.

Das Betriebskonzept ist so anzupassen, damit ein sanfter Tourismus nachhaltig und im Einklang mit der Natur möglich ist. Die Klimastrategie des SAC mit Ziel CO2 Netto Null im Jahr 2040 ist beim Bau zu berücksichtigen. Ein klimaneutraler Betrieb soll schon ab der Eröffnung der neu sanierten Hütte möglich sein.

Die Strategie der Sektion Aarau ist es, die Belegung soweit zu reduzieren, damit die Umwelt geschont, die Brandschutzanforderungen und die Abwasserreinigung einfacher umsetzbar, und der Komfort für Gäste wie das Personal erhöht wird.

Mit der Sanierung soll die Hütte für die nächste Betriebsperiode (25-30 Jahre) instand gestellt werden. Der Charakter der heutigen Hütte soll erhalten bleiben. Die Sicherheit der Gäste und des Hüttenpersonals soll verbessert und den Auflagen des Kantons entsprechen.

Weitere Schritte

Der Ablauf eines Bauprojektes beim SAC ist klar definiert. Wir folgen den Vorgaben gemäss Wegleitung Hüttenbau. Der Bauprozess folgt den Vorgaben der SIA und ist in 6 Phasen unterteilt.

1 Strategische Planung

Bis jetzt befanden wir uns in der ersten Phase, der strategischen Planung. In dieser Phase haben wir die Grundlagen erschaffen, damit wir die zweite Phase starten können.

In den letzten 2 ½ Jahren wurden Lawinen- und eine Beurteilung Abwasserentsorgung und Trinkwasserversorgung erstellt. Bei diversen Begehungen wurden die notwendigen Massnahmen eruiert. Machbarkeitsstudien wurden durchgeführt und mit den Ämtern des Kantons mögliche Hürden besprochen. Der Bedarf wurde auf Basis von Betriebsdaten, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und umweltrelevanter Sicht definiert.

Strategie SAC Aarau

Die Hüttenstrategie des SAC Aarau bildet den verbindlichen Rahmen für Bau, Unterhalt und Betrieb der Hütten des SAC Aarau. Sie umfasst die folgenden Ziele:

Primäre Ziele

Der **heutige Charakter und die Bausubstanz** der Chelentalphütte als traditionelle, einfache Gebirgsunterkunft in der Form des Baus von 1926 sollen erhalten bleiben. Die **Sicherheit** für die Gäste und das Hüttenpersonal ist jederzeit zu gewährleisten, insbesondere der Brand- und Lawinenschutz. Zwingende behördliche Auflagen sind einzuhalten.

Die **Finanzierung** der Hütten ist nachhaltig. Dies heisst:

- a) ein substanzielles Clubvermögen muss erhalten bleiben;
- b) weder Bauprojekte noch der Betrieb dürfen ganz oder teilweise mit Fremdkapital finanziert werden.

Weitere Ziele

Wir fördern einen sanften, ökologisch vertretbaren Tourismus im Einklang mit der sensitiven Landschaft des Chelentalpals.

Die Chelentalphütte bildet einen Stützpunkt für anspruchsvolle Wanderungen in der Region.

Finanzierung Bau

Umbaukosten	1'000'000	Baukosten grob geschätzt
Freies Clubvermögen	- 100'000	Entspricht ca 33% vom freien Clubvermögen
Rückstellungen Hüttenfonds	- 120'000	
Beitrag ZV für Hüttenbau 33%	- 330'000	Annahme
Beitrag Abwasser Fonds	- 20'000	geschätzt
Beiträge und Spenden	- 430'000	Schätzungen in Anlehnung an das Finanzierungsmodell der Tierberglühütte und auf Grund von Erfahrungswerten des ZV
Finanzierungslücke	0	

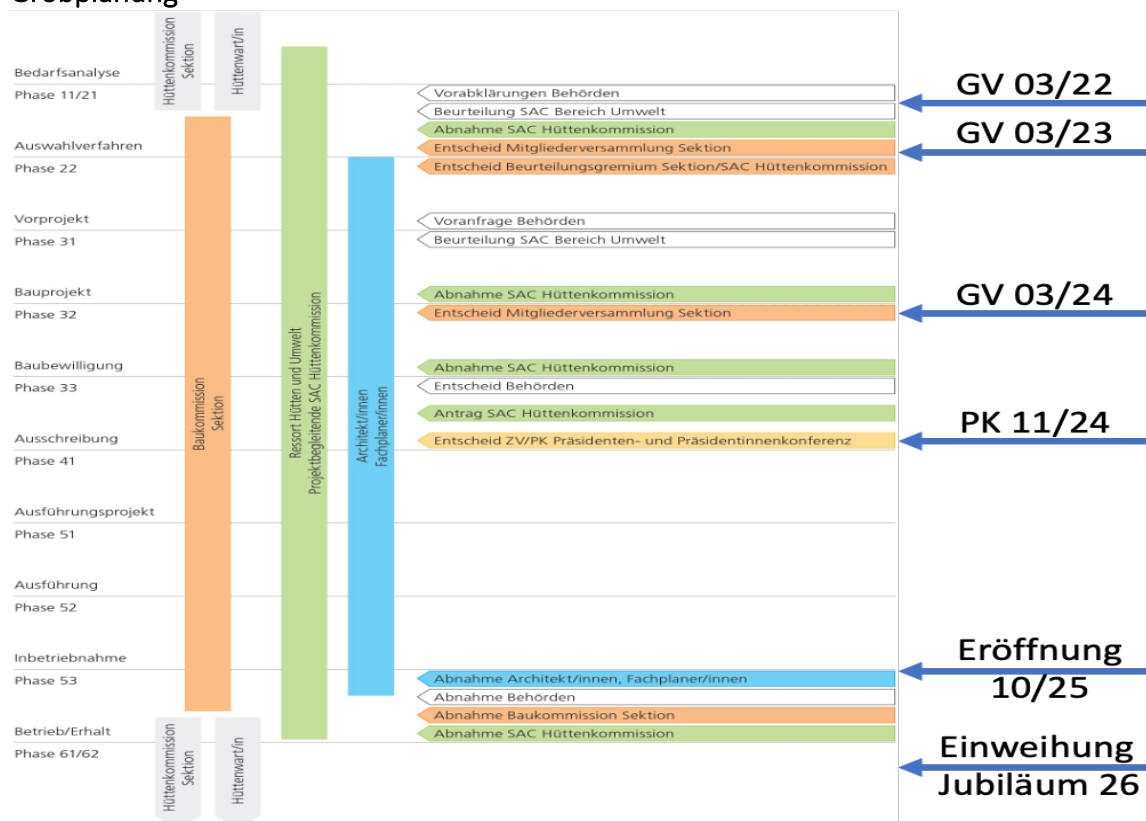
Finanzierung Betrieb

Einnahmen	
Hüttentaxen/Übernachtungen	44'000
Bewartungsabgabe von Hüttenwart	11'600
Spenden	7'000
Total	62'600
Ausgaben	
Taxablieferung an ZV	9'300
Entschädigung an Hüttenwart	17'600
Kurtaxen	2'600
kleinere Anschaffungen und Unterhalt	20'000
Internet, Telefon, Spesen	3'000
Hüttenversicherung	2'000
Total	54'500
Ergebnis (Überschuss)	8'100
Versicherungswert	1'300'000
Amortisation/Abschreibung 4%	52'000
Defizit	-43'900

Fazit

- Das Ergebnis des laufenden Hüttenbetriebs ist positiv
- Hingegen können grosse Investitionen aus dem laufenden Betrieb nicht gedeckt, respektive finanziert werden.

Grobplanung



2 Vorstudie

Der nächste Schritt im Prozess ist die Vorstudie.

Ziele

- Definition des Raumprogramms und der Massnahmen im Bereich Bau und Technik (Energie, Wasserversorgung, Abwasserbehandlung)
- Vorgehen und Organisation festgelegt
- Projektgrundlagen definiert
- Machbarkeit nachgewiesen
- Durchführung qualitativer Auswahlverfahren und Wahl des Planerteams

Zuständigkeiten

Baukommission	Zentralverband
Vakant, Vorsitz	Hanspeter Bürgi, Präsident KOHI
Anita Karbacher, Architektin	Ueli Delang, Bereichsleiter Hütten
Daniel Säuberli, Finanzen	Petra Waldburger, Fachmitarbeiterin Hüttenbau
Vakant, Hüttenchef	
Thomas Kähr, Kommunikation und Marketing	
Verena Wettstein, Hüttenkommission	

Für die Aufgaben der Baukommission wurde ein Geschäftsreglement erstellt

Antrag an die GV

Um die Vorstudie in Angriff nehmen zu können beantragen wir folgende Punkte:

1. Die Hüttenstrategie sei zu genehmigen
2. Der Vorstand sei zu beauftragen, auf der Basis der genehmigten Hüttenstrategie die Vorstudie durchzuführen
3. Für die Vorstudie sei ein Budget mit einer Obergrenze von 40'000 CHF zu bewilligen

Die Mitglieder werden im Herbst 2022 über den Stand der Arbeiten informiert. An der GV 2023 kann über die weiteren Schritte befunden werden.